

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 12. Stück.

Den 23ten März 1811.

I n h a l t.

Des Engländers Swift Entschlüsse, wenn er alt werden
sollte. Mit Anmerkungen. — Armensachen. Milde Beiträge.
— Kirchensachen. — Verzeichniß der Gebornen &c. — Prä-
numerationsanzeige — 25 Bekanntmachungen.

Des Weisen Mund streuet guten Rath.
Salomo.

Des Engländers Swift Entschlüsse, wenn er
alt werden sollte.

Mit Anmerkungen.

Die folgenden Gedanken eines berühmten Englan-
ders, welche uns zum Einrücken in unser Wochenblatt
zugeschickt wurden, enthalten allerdings manches,
was wohl werth ist, von Alten und Jungen beherzigt
zu werden. Nur ist zu wünschen, daß es Swift
nicht gegangen seyn möge, wie es vielen geht, die
da meinen, wenn sie recht gute Vorsätze gefaßt,

XII. Jahrg.

(12)

sie

sie auch wohl niedergeschrieben hätten, so sey damit die Sache gethan. Sie verwechseln so leicht den Entschluß mit der That, und wenn gute Gedanken gar zu Papier gebracht sind, so glauben sie, es sey damit schon wirklich etwas ausgeführt, wie manche schlechte Wirthe, die auf einmal in sich gehen und besser zu wirthschaften anfangen wollen, nichts eiliger thun, als sich ein Rechnungsbuch machen, Linien ziehen, Einnahme und Ausgabe darüber schreiben, und sich dann vorfinden, als ob es nun auf einmal um ihre Oekonomie besser stände als vorher; wiewohl oft, wenn das Jahr um ist, sich noch gar nichts darin gebessert hat.

Außerdem haben solche allgemeine Gedanken neben dem Richtigen und Guten, welches sie enthalten, auch gewöhnlich etwas zu allgemeines, unbestimmtes, und man muß sich wenigstens hüten, sie gerade hin zur Regel für alle machen zu wollen. Daher schien es nicht überflüssig, sie zu Nug und Frommen unsrer Leser, die nicht bloß die Kirchenregister und die Anzeigen, oder höchstens die Charaden des Wochenblatts interessiren, mit einigen Anmerkungen zu begleiten.

I.

Vor allen Dingen will ich kein junges Mädchen heirathen, und mich mit jungen Leuten in keinen vertrauten Umgang einlassen, wenn sie es auch noch so sehr wünschen und verlangen sollten.

Das erste ist ganz vernünftig. Denn glückliche Ehen der Art gehören unter die sehr seltenen Ausnahmen. Vertrauter Umgang mit jungen Leuten — wird wenigstens von diesen selten
ver-

verlangt. Dafür ist in unsern Zeiten ziemlich gesorgt. Es gab wol einmal eine Zeit, wo die Jugend auch das Alter aufsuchte. Es gab Jünglinge, die sich wohl fühlten an der Seite heiterer Greise; es gab Mädchen, die recht gern die muntern Kreise ihrer Gespielen verließen, um an den Lippen verständiger Männer und Frauen zu hangen, weil sie von ihnen lernen konnten, was sie bey ihres Gleichen nicht fanden. Diese Zeit ist vorbey. Unsrer Jugend sondert sich immer mehr ab. Sie haben sich so viel zu erzählen und zu vertrauen, daß sie froh sind, wenn sie ihre Stube und Winkel allein haben. Aber es sieht auch recht leer aus in den Köpfen unsrer Jugend, und jede Ausnahme davon ist doppelt erfreulich.

2.

Ich will nicht verdrießlich, mürrisch und mißtrauisch werden.

Ein schöner Vorsatz! Das Alter sollte am wenigsten vergessen, daß es unvermeidliche Schwächen hat und der Geduld bedarf. Schlimm, wenn es noch obendrein Andern das Leben sauer macht. Ein sanfter, zufriedener, freundlicher Greis, eine Matrone ohne Ansprüche, ohne Laune, ohne mürrisches Wesen — eine seltene aber wohlthuernde Erscheinung.

3.

Ich will mich nicht über anderer Menschen Lebensart, Verstand, Kenntnisse, Wiß aufhalten, noch über Sitten, Moden und Gebräuche spotten.

Eine Regel für Alte und Junge! Nur soll man aufhalten und spotten nicht mit urtheilen verwechseln. Wer nichts mißbilligt, der billigt auch im Grunde nichts, und wer möchte doch wohl läugnen, daß es in der Lebensweise, den Sitten, den Moden und Gebräuchen mit unter recht viel Lächerliches gebe, das wohl gerügt und mitunter selbst durch Spott gezüchtigt zu werden verdient.

4.

Nie eine Geschichte oder Anekdote dem nämlichen Menschen zweymal erzählen.

Ein herrlicher Vorsatz! Ob ihn wohl Swift gehalten haben mag? Witzige Einfälle, pikante Anekdoten — sie können die Würze der Gesellschaft werden. Aber die Anekdotenerzähler — sie gehören doch meist unter die lästigsten Gesellschafter für die, welche Zufall oder Noth oft mit ihnen zusammenführt. Wie mag vollends mancher Frau, manchem Sohn und mancher Tochter zu Muth seyn, die dasselbe hundert und tausendmal erzählen hörte.

Es ist ein schönes Talent die Gesellschaft zu unterhalten. Aber es will so gut wie jedes andere cultivirt seyn. Eine Melodie, die uns entzückt, wird uns, unaufhörlich wiederholt, zuletzt langweilig. Und eine Anekdote — noch dazu oft zu lang und breit erzählt, sollte uns immer und ewig belustigen können? Nur aus der Mannichfaltigkeit geht Vergnügen hervor. Jedes Unifone schläfert ein, und was noch schlimmer ist — diese ewige Wiederholungen bringen uns um so manches andre Gespräch, in welchem ein ganz anderer Genuß zu finden wäre.

5.

Ich will mich hüten, geizig zu werden.

Das Alter wird allerdings oft bis zum Berrücktseyn geizig. Es hat reiche Fürsten und Fürstinnen gegeben, die noch zu verhungern fürchteten. Ob das aber nicht mehr Krankheit, als freyer Wille ist?

6.

Ich will weder den Anstand noch die Reinlichkeit aus den Augen sehen, damit ich nicht durch mein zurückstößendes und unsauberes Wesen mißfalle.

Ein vortrefflicher Vorsatz, allen alternden Personen zu empfehlen. Reinlichkeit ist der Schmuck jedes Alters. Bey der Jugend sorgt die Eitelkeit und Gefallsucht in der Regel dafür. Das Alter vernachlässigt sich, und vergißt, daß es so manche unvermeidliche Gebrechen durch eine doppelte Sorgfalt zu bedecken streben sollte.

Das Alter zieht an sich nicht an; aber durch Schmutz und eckelhaftes Wesen stößt es zurück, und selbst innere Tugenden werden weniger geschätzt, wenn sie eine widrige Hülle umgiebt.

7.

Ich will nicht übertrieben strenge in meinen Urtheilen über junge Leute seyn, sondern ihren jugendlichen Schwachheiten und Verirrungen Nachsicht schenken.

Aber nur auch hier das Maaß nicht überschreiten! Man soll nie vergessen, daß man jung war.

Aber man soll darum Fehler der Jugend doch nicht gut heißen und zu leicht nehmen, weil man sie selbst begangen hat. Am wenigsten soll man seine eigne Jugend mit allen ihren Fehlern vor der Jugend zur Schau tragen. Das heißt sie in ihren Verirrungen bestärken.

8.

Ich will klatschhaften Dienstboten kein Gehör geben, noch mich von ihnen beherrschen lassen.

Freylic eine gewöhnliche Schwäche des höhern Alters! Aber die Regel ist allgemein und gilt für jedes Alter.

9.

Ich will nicht zu frengebig mit meinem guten Rath seyn, und ihn keinem unverlangt aufdringen.

10.

Ich will nicht zu viel, noch mit mir selbst sprechen.

Noch mit mir selbst sprechen? Was mag Swift damit gemeint haben. Vielleicht die Angewohnheit alter Leute, immer etwas, wie man sagt, in den Bart zu murmeln, so wie manche Leute singen, ohne es zu wissen. — Denn sonst ist das innere Sprechen mit sich selbst eine herrliche Sache für Jung und Alt.

11.

Nicht auf Schmeichelenen hören und mich einbilden, daß mich noch ein junges Frauenzimmer

mer

mer lieben kann, und alle Erbschleicher mit Verachtung von mir entfernen.

Guter Swift! Wenn dir's ein junges liebenswürdiges Frauenzimmer gesagt hätte — ob du wohl deinem Vorsatz treu geblieben wärest?

Ein junger Mensch nannte einst den alten fast siebzigjährigen Stilpo „Vater Stilpo!“ „Nun —“ sagte der Alte — „so arg ist's doch noch nicht!“

12.

Ich will gute Freunde bitten, mir zu sagen, welche von diesen Vorsätzen ich nicht zur Ausführung gebracht, und worin ich sie verabsäumt, und mich darnach bessern.

Wenn es unserm Swift nur nicht gegangen ist, wie dem Dechanten im Gil Blas. Dieser trug auch seinem Schreiber auf, wenn er merke, daß seine Predigten anfangen schlechter zu werden, so solle er ihn nur warnen. — Als dieser es endlich that, „o —“ rief er — „bisher hatte ich eine gute Meinung von deinem Verstande. Jetzt seh ich, daß ich mich geirrt. Ich habe nie eine bessere Predigt gemacht.“

13.

Schließlich will ich aber nicht behaupten, daß ich alle diese Regeln beobachten werde, aus Furcht, keine davon zu erfüllen.

Dagegen ist nichts zu sagen und nichts anzumerken.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Bei einem vergnügten Kindtaufen wurden gesammelt und durch die Frau Forchert überbracht
1 Thlr. 2 Gr. 8 Pf.

2.

K i r c h e n s a c h e n .

Die Herren Vorsteher der Kirche in Glaucha haben von dem Herrn Präfecten des Departements die Erlaubniß erhalten, in den Communen Halle und Neumarkt eine Hauscollecte zur Wiederherstellung der Kirche in Glaucha zu veranstalten. Ich mache dieses den Einwohnern von Halle und Neumarkt hierdurch bekannt, und wünsche, daß unsre guten Mitbürger durch diese Erlaubniß nicht nur eine freundliche Aufnahme, sondern auch eine nach den Zeitumständen erwartete Unterstützung finden mögen.

Halle, den 19. März 1811.

Der Maire der Stadt Halle und Neumarkt.
Streiber.

3.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
M ä r z 1811.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 12. März dem Gastwirth
Köcke ein S., Anton Albert Albin. — Den 13.
dem

- dem Handarbeiter Wolter ein S., Gottfried Heinrich. — Den 14. eine unehel. F. todtegeb.
- Ulrichs parochie: Den 8. März eine unehel. F. — Den 10. ein unehel. S. — Den 11. dem Tischlermeister Rauchsuf eine F., Johanne Dorothee Caroline. — Den 11. eine unehel. F. — Den 13. eine unehel. F.
- Moritz parochie: Den 3. März dem Brauknecht Zwickel eine F., Marie Friederike. — Den 8. dem Zimmergesellen Kreuzmann ein S., Friedrich Wilhelm Ferdinand. — Den 14. ein unehel. S. — Den 15. eine unehel. F. — Den 16. dem Seifenfiedermeister Linke ein S., Johann Gottfried.
- Dankirche: Den 15. März dem Lohgerbermeister H. Anton eine F., Christiane Elisabeth Rosine.
- Glauch a: Den 13. März dem Strumpfwirkermeister Quellmalz eine F., Augustine Friederike.

b) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 12. März der ehemalige Compagnie: Chirurgus Kreischar, alt 66 Jahr, Brustkrankheit. — Den 14. eine unehel. F. todtegeb. — Den 15. der Fuhrmann Schreiner, alt 78 J. 4 M. Altersschwäche. — Ein unehel. S., alt 1 W. 5 F. Krämpfe. — Des Pferdeverleihers Hoffmann F., Johanne Caroline, alt 1 J. 9 M. Pocken!!
- Ulrichs parochie: Den 12. März der Kürschnermeister Kühne, alt 53 J. Auszehrung. — Den 13. des Tagelöhners Huse Ehefrau, alt 65 J. 5 M. Entkräftung.
- Katholische Kirche: Den 12. März des Trödlers Feiz S., Carl Christian, alt 3 J. 6 M. Pocken!!
- Krankenhaus: Den 11. März C. Schuhmannin, alt 23 J. Brustkrankheit.
- Neumarkt: Den 13. März des Einwohners Meiling S., Friedrich Ernst, alt 1 J. 1 M. 3 Tage, Pocken. — Den 16. des Handarbeiters Schröder S.,

S., Johann Daniel Ferdinand, alt 3 J. 5 M. 2 W. Pocken!! — Des Einwohners Meiling L., Marie Sophie, alt 1 J. 3 M. Pocken!! — Den 17. desselben L., Dorothee Eleonore, alt 3 J. 1 W. Pocken!!

Glauch: Den 12. März des Oekonomie: Beamten Köser Ehefrau, alt 58 J. 9 M. Wassersucht. — Den 14. des Seilermeisters Cario S., Johann Martin Theodor, alt 1 M. 3 W. Streckfluß.

4. Pränumerationsanzeige.

Mit künftigem Stück endigt sich das erste Viertelsjahr vom 12. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das erste Quartal pränumerirt haben, auf das zweyte die Pränumeration mit 4 Groschen an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr pränumerirt werden, die vorigen Stücke werden nachgeliefert. Von den erstern eilf Jahrgängen sind noch complete Exemplare, à 1 Thaler, in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.

Bekanntmachungen.

Die auf dem alten Markte in dem Hause des Herrn Uhlig sub Nr. 553 in Miete habende Etage wünsche ich auf kommende Ostern abzutreten. Ich kann diese Wohnung in aller Absicht empfehlen.

Halle, den 18. März 1811.

Daniel, Tribunals: Procurator.

Es sind in der Fleischergasse bey der Frau Langen rechte gute Magdeburger und Braunschweiger Cichorien zu verkaufen. Magdeburger für 1 Thlr. 16 Pfund, und Braunschweiger für 1 Thlr. 15 Pfund.

Die bisher zu 5 Thaler verkauften Schlettauer Braunkohlensteine sind von jetzt an das Tausend inclusive Fuhrlohn bis vor die Wohnung, zu 4 Thlr. 12 Gr. in Münze, in Einzelnen pro Hundert für 11 Gr. zu verkaufen. Sowohl die Güte der Kohle, als die Größe der Steine empfiehlt sich für diesen Preis von selbst. — Auch ist auf der kleinen Wiese das 3 Ellen lange birchene und büchene Schockholz ersteres auf 5 Thlr. letzteres auf 5 Thlr. 12 Gr., so wie das büchene Klastert Holz von 3 Ellen langer Klobenlänge, wovon eine Klastert wegen ihrer Klobenlänge $1\frac{1}{2}$ Klastert zu $\frac{3}{4}$ Klobenlänge beträgt, auf 15 Thlr. herunter gesetzt, und kann die Ablösung sowohl bey mir als bey dem Wiesenpächter in Courant geschehen. — Ferner die bisher zu 10 Gr. pro Schefel verkauften Holzkohlen sind ebenfalls von jetzt an zu 8 Gr. Courant oder $8\frac{1}{2}$ Gr. Münze zu haben. — Auch stehet ein neuer complet beschlagener zweyspänniger Leiterwagen bey mir zum Verkauf.

Ublig, auf dem alten Markt.

Ein noch sehr guter vierstziger Scheibenwagen in vier ächten Federn hängend, mit zwey Schwanhälsen, wie auch ein Paar wenig gebrauchte Geschir mit weißen Beschlägen, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Sattlermeister Klose in der Klausstraße.

Wagenverkauf. Ein neuer complet beschlagener einspänniger Leiterwagen steht bey mir zum Verkauf.

Haushalter in der Leipziger Straße
Nr. 287.

Mit schöner gesponnener und roher Baumwolle, guten Sparöl, Fischbein, Blau- und Gelbholz, nebst vielen andern Farbwaaren empfehlen wir uns, und versprechen die möglichst billigsten Preise.

Halle, den 19. März 1811.

Kunden und Sohn in der Schmeerstraße.

Der 8te Umschlag 10 Centimen.

Leben Plus des 6ten, umsonst, an die Käufer des Um-
schlags. Industrie-Comtoir in Halle.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

J. Ph. Schellenberg's

kurzes und leichtes

R e c h e n b u c h

für Anfänger, wie auch für Bürger- und
Landschulen

in drey Theilen.

Dritte sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 8.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.

Ladenpreis 1 Thlr. 8 Gr.

Diese dritte Auflage wird den Freunden einer gründlichen, leichten und kurzen Methode im Rechnen gewiß eine sehr angenehme Erscheinung seyn. Die ersten beyden Auflagen wurden schon mit vielem Beyfall aufgenommen, und von den Recensenten in gelehrten Zeitungen dem Publikum als ein sehr gründliches und brauchbares Werk empfohlen. Diese neue Auflage hat der Verfasser nicht nur nochmals durchgesehen, sondern, wie derselbe in der Vorrede anführt, mit vielen wirklichen Verbesserungen bereichert. Die Übungsbeyspiele, deren Anzahl sich über Eintausend beläuft, sind jetzt so correct gedruckt, daß sich die Besitzer auf die dem Rechnenbuche angehängten Resultate derselben gänzlich verlassen können. Wer recht schnell und kurz zu rechnen lernen wünscht, der wird gewiß in diesem Buche, das alle Theile der Rechenkunst umfaßt, und das auch ohne mündlichen Unterricht gebraucht werden kann, die beste Anleitung dazu finden. Druck und Papier ist sehr gut, und der Preis, wie es bey jedem Schulbuche seyn sollte, überaus billig.

Obiges ist in Halle in der Waisenhaus-Buchhandlung, bey den Buchhändlern Hemmerde u. Schwetschke, und in der Kengerschen Buchhandlung zu haben.

Da auf das zu dem Nachlasse des Schneidermeisters Krüger gehörige, sub Nr. 267 auf dem Sandberge zwischen dem Traiteur Koch und Perquier Forker belegene, Haus von drey Etagen, worin zwölf Stuben und zehn Kammern sich befinden, und welches Hofraum, Seitengebäude, und einen gemauerten Brandgiebel hat, kein annehmlisches Gebot geschehen ist; so ist ein neuer Bietungstermin auf

den Montag, den achten April, Vormittags um elf Uhr,

in dem oben beschriebenen Hause anberaumer.

Indem Kauflustige hierzu eingeladen werden, wird zugleich bemerkt, daß das Haus vollkommen in gutem Stande ist, und zwey Drittel der Kaufgelder darauf stehen bleiben können.

Die Kaufbedingungen sind täglich in dem Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Halle, den 14. März 1810.

In Auftrag der Krügerschen Erben.

Der Tribunals-Procurator Keferstein.

In dem Hause Nr. 1988 zu Glaucha, sollen den 25sten März d. J. Nachmittags um zwey Uhr, drey eiserne in gutem Stande sich befindende Strumpfwirkersühle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Kauflustige können dieselben vorher in Augenschein nehmen bey dem Strumpfwirkermeister Herrmann allda.

In dem ehemaligen Wohlfahrtschen jetzt Henius'schen Hause in der Barfüßerstraße Nr. 124 sind zu Ostern Logis zu vermietthen, und können alle Tage in Augenschein genommen werden.

Bey dem Schuhmachermeister Sauer in Nr. 22 ist parterre eine Stube, 2 Kammern und eine Küche, nebst 2 Pferdeställen, auf Ostern zu vermietthen.

Anfrage. Wer einen noch brauchbaren nicht allzu großen Mehllasten zu verkaufen hat, kann sich im Setzungscomtoir melden.

Da nach dem Beschlusse des Familienraths vom 14ten d. M. das Hoffmannsche Cossathengut zu Diemitz Nr. 22 zum Besten der vier minorennen Hoffmannschen Kinder verpachtet werden soll, und zwar wegen der bevorstehenden Bestellzeit so bald als möglich, so ist Termin zur Verpachtung dieses Gutes auf

den acht und zwanzigsten dieses Monats anberaumt, wozu alle Pachtlustige und Pachtfähige hiermit eingeladen werden, sich an gedachtem Tage des Morgens um Neun Uhr in meinem gewöhnlichen Audienzzimmer einzufinden, und ihre Gebote vor dem Herrn Notarius, welcher zu der Aufnahme des Licitations-Actes requirirt werden wird, abzugeben, und hat der Meistbietende zu gewärtigen, daß ihm das gedachte Gut, nach dem gleich darauf abzufassenden Beschlusse des Familienraths, zugeschlagen wird.

Die Pachtbedingungen sind alle Tage des Vormittags bey mir zu erfahren, und werden auch in dem Termin bekannt gemacht werden.

Halle, den 18. März 1811.

Der Friedensrichter vom Land=Canton Halle.

Kirsch.

Auf den 29sten dieses Monats Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und folgende Tage, sollen einige zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Oberamtmann Ritzenberg allhier, gehörige Effekten, an Zinn, Gläsern, Steinguth, Porzellain, Gardinen, Möbeln und Hausgeräthe, ingleichen eine Rolle, ein Schlitten und ein halber Wagen nebst Koffer, in dem hinter der Mauer am Gottesacker sub Nr. 1556 belegenen Ritzbergischen Hause an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung in groben Preussischen Courant öffentlich verkauft werden. Halle, den 17. März 1811.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Dr. Käpprich.

Bey dem Fischermeister Krieg allhier in den sogenannten Weingärten ist Karpfensatz um billige Preise zu verkaufen.

Auction. In dem Hause Nr. 33 auf der großen Ulrichsstraße sollen

den 25sten März und nachfolgende Tage Nachmittags von 2 bis 5 Uhe verschiedene Gewürz-, Material- und Farbe-Waaren, Rauch- und Schnupftobacke, Baumöl, Mohndöl, Syrup, Weinessig; ein großer Ladentisch und ein kleinerer dergleichen mit Schiebekasten, ein Real mit großen und kleinen Schiebekasten; eine große an der Decke hangende Waage mit Ketten; 2 halbe, 2 Viertel und 1 Achtel-Zentner Gewicht; verschiedene Laden-Geräthschaften, ein Weickartischer Flügel, ein großer Kleiderschrank von Eichenholz, zwey Tresorschränke mit Nußbaum furnirt, und mehrere andere Sachen, öffentlich und freywillig gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden verkauft werden.

Auf Antrag des Herrn Distrikts-Notarius Friedrich Wilhelm Voigt hieselbst, als Curators des präsumtiv abwesenden Sohnes der vermißten Wittwe Eleonore Schäferin zu Glaucha, sollen die von dieser letztern verlassenen Mobilien, bestehend in Uhren, Gold und Silber, Steinguth und Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug und Beuten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, allerhand Vorrath zum Gebrauch und Büchern, auf den vierten April dieses Jahres Nachmittags um zwey Uhr und folgende Tage in deren Miethswohnung in dem zu Glaucha sub Nr. 1765 belegenen Krebs'schen Hause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Halle, den 19. März 1811.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Gühne daselbst.

Ein in der großen Steinstraße sub Nr. 169 belegenes Haus mit Vier Stuben, Vier Kammern, Vier Bodenkammern, Drey Küchen, Einen Keller, Holzstall und Hofraum, ist aus freyer Hand zu verkaufen.

Vey der gänzlichen Abreise von hier nach Wirtemberg empfiehlt sich nebst seiner Frau und Familie zu gutigem Andenken allen Freunden und Bekannten

der Lieutenant von Brandenstein.

Halle, den 18. März 1811.

Der Tapetenfabrikant Schwabe in Halle empfiehlt sich mit allen Sorten egalen und gemusterten Papier-Tapeten, Bordüren, Lambri's, Marmor, Plafonds, und andere Decorationen mit Inbegriff der obern und untern Bordüren nach dem neuesten Geschmack. Obige Artikel sind immer vollständig in der Kunst-, Galanterie-, Papier- und Landkarten-Handlung des Herrn D. F. Gerlach zu billigen Preis zu haben, an dem man sich wegen jeder Bestellung wenden und woselbst man sich nach einer Probekarte schnell wählen kann.

Mehrere Personen in hiesiger Stadt und auf dem Lande, welchen ich als vormaliger Justiz-Commissarius in ihren Prozessen und sonstigen rechtlichen Angelegenheiten gedient habe, haben meinen bisherigen gütlichen Aufforderungen, meine ihnen bekannt gemachten Gebühren und Auslagen zu erstatten, nicht gewillfahrt. Ich fordere sie daher hierdurch zum letzten Male auf, meine Bitte binnen hier und Ostern d. J. noch zu erfüllen, da ich sonst ungern genöthigt bin, gerichtliche Hülfe gegen sie zu erbitten, wo sie dann durch ihre Schuld noch mehrere Kosten haben würden.

Halle, den 15. März 1811.

Der Distrikts-Notarius Gühne.

Vey dem Gärtner Troche, in der Plantage des Waisenhauses alhier, sind allerley Sorten pflanzrechte Kirschbäume zu verkaufen.

Die jetzt so beliebten Boston- und Whistafeln sind zu haben in der Geibelschen Kunsthandlung

Eingeretener unerwarteter Hindernisse wegen kann die den 25sten März angelegte Bücherauktion in Glaucha bey Halle erst den 10ten Junius d. J. gehalten werden.

Auctionator Lippert.